

GUDRUN MÖRZINGER
BRIGITTE KÄFERBÖCK

Lernbereich Training & Transfer in Unterricht und Praxis

Arbeitsunterlage zur Umsetzung
in der Ausbildung für Pflegeassistentenberufe

Gudrun Mörzinger, Brigitte Käferböck

Lernbereich Training & Transfer in Unterricht und Praxis

**Arbeitsunterlage zur Umsetzung in
der Ausbildung für
Pflegeassistentenberufe**

facultas



Gudrun Mörzinger, M.A., BScN

DGKP, Studium der Pflegewissenschaft sowie des Gesundheitsmanagements, Sonderausbildungen für Lehr- und Führungsaufgaben. Lehrerin für Gesundheits- und Krankenpflege am Ordensklinikum Linz Elisabethinen, Skills-Lab-Trainerin für den dritten Lernort, CRM-Simulations-Instruktorin, Tutorin für Problem-based Learning und Leiterin der „expertenschmiede“.



Brigitte Käferböck

DGKP, Ausbildung zur Praxisanleiterin, Skills-Lab-Trainerin für den dritten Lernort und Tutorin für Problem-based Learning. Kinaesthetics-Trainerin am Ordensklinikum Linz Elisabethinen, Leiterin der „pflegewerkstatt“. Lehrkraft am Ordensklinikum Linz, derzeit im Masterstudium für Gesundheits- und Krankenpflegepädagogik an der Donau-Universität Krems.

Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und der Verbreitung sowie der Übersetzung, sind vorbehalten.

1. Auflage 2019

Copyright © 2019 Facultas Verlags- und Buchhandels AG

facultas Universitätsverlag, Wien, Österreich

Umschlaggestaltung: facultas nach einem Motiv von GiDesign (fotolia.com)

Lektorat: Sabine Schlüter, Wien

Satz: Wandler Multimedia-Agentur

Druck: finidr

Printed in the E.U.

ISBN 978-3-7089-1715-3 print

ISBN 978-3-99111-146-7 epub

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis

Vorwort

1 Zur Arbeitsunterlage

- 1.1 Definition und Inhalte eines LTT
- 1.2 Grundlegendes zur Umsetzung

Teil I: Organisation und Umsetzung LTT Schule

2 Tag 1 LTT Schule

- 2.1 Übersichtsplan Themenfeld: Grundzüge und Prinzipien der Akut- und Langzeitpflege einschließlich Pflorgetechnik (Teil 1)
- 2.2 Organisationsplan LTT Schule, Tag 1
- 2.3 Organisationsblatt Inhalt: Vitale Funktionen des Lebens aufrechterhalten
- 2.4 Organisationsblatt Inhalt: Atmen
- 2.5 Organisationsblatt Inhalt: Bewegen

3 Tag 2 LTT Schule

- 3.1 Übersichtsplan Themenfeld: Grundzüge und Prinzipien der Akut- und Langzeitpflege einschließlich Pflorgetechnik (Teil 1)

- 3.2 Organisationsplan LTT Schule, Tag 2
- 3.3 Organisationsblatt Inhalt: Sich pflegen
- 3.4 Organisationsblatt Inhalt: Essen und trinken
- 3.5 Organisationsblatt Inhalt: Ausscheiden

4 Tag 3 LTT Schule

- 4.1 Übersichtsplan Themenfeld: Grundzüge und Prinzipien der Akut- und Langzeitpflege einschließlich Pflorgetechnik (Teil 2)
- 4.2 Organisationsplan LTT Schule, Tag 3
- 4.3 Organisationsblatt Inhalt: Mitwirken bei der Pflege von Menschen mit Atemproblemen
- 4.4 Organisationsblatt Inhalt: Mitwirken bei der Pflege von Menschen mit Wahrnehmungs- und Kommunikationseinschränkungen
- 4.5 Organisationsblatt Inhalt: Pflegerische Mitwirkung in der perioperativen Pflegesituation

5 Tag 4 LTT Schule

- 5.1 Übersichtsplan Themenfeld: Grundzüge medizinischer Diagnostik und Therapie in der Akut- und Langzeitversorgung einschließlich medizinischer Pflorgetechnik (Teil 1 und 2)
- 5.2 Organisationsplan LTT Schule, Tag 4
- 5.3 Organisationsblatt Inhalt: Herz-Kreislauf-System/Makro- und Mikrozirkulation
- 5.4 Organisationsblatt Inhalt: Haut- und Hautanhangsgebilde sowie Regulation des Wärmehaushalts
- 5.5 Organisationsblatt Inhalt: Der medizinische Notfall & Erste Hilfe (Vertiefung)

6 Tag 5 LTT Schule

- 6.1 Übersichtsplan Themenfeld: Grundzüge medizinischer Diagnostik und Therapie in der Akut- und Langzeitversorgung einschließlich medizinischer Pflorgetechnik (Teil 2)
- 6.2 Organisationsplan LTT Schule, Tag 5
- 6.3 Organisationsblatt Inhalt: Häufige Krankheitsbilder der Atemwege/des Respirationstraktes inklusive Symptomatik, Diagnostik und Therapie
- 6.4 Organisationsblatt Inhalt: Erkrankungen der Haut und chronische Wunden inklusive Symptomatik, Diagnostik und Therapie
- 6.5 Organisationsblatt Inhalt: Häufige Erkrankungen von Magen-Darm-Trakt und Stoffwechsel einschließlich Diagnostik und Therapie sowie medizinische Pflorgetechnik

7 Tag 6 LTT Schule

- 7.1 Übersichtsplan Themenfeld: Grundzüge medizinischer Diagnostik und Therapie in der Akut- und Langzeitversorgung einschließlich medizinischer Pflorgetechnik (Teil 2)
- 7.2 Organisationsplan LTT Schule, Tag 6
- 7.3 Organisationsblatt Inhalt: Häufige Erkrankungen von Nieren und Harnableitungssystem inkl. Symptomatik, Diagnostik und Therapie sowie medizinische Pflorgetechnik
- 7.4 Organisationsblatt Inhalt: Hygiene, Infektionslehre II (Mikrobiologie) und

8 Kopiervorlagen LTT Schule

- 8.1 Übersichtsplan
- 8.2 Organisationsplan
- 8.3 Organisationsblatt
- 8.4 Teilnehmerliste Tag
- 8.5 Checkliste zur Raumnutzung (Beispiel Tag 1 LTT Schule)

Teil II: OSCE

9 Praktisch prüfen am Beispiel einer „Objective Structured Clinical Examination“ (OSCE)

- 9.1 Maßnahmenplan zur Umsetzung der OSCE
- 9.2 Ablaufplanung
- 9.3 Organisationsblatt zur OSCE
- 9.4 Vorlage: Regieanweisung SP/Requisiten
- 9.5 Vorlage Aufgabenstellung zur praktischen Prüfung
- 9.6 Vorlage: Beurteilungsscheckliste

Teil III: LTT Schule

10 LTT Schule: Spezifische Methoden am Beispiel „Vitale Funktionen des Lebens aufrechterhalten“

- 10.1 Vorkenntnistest
- 10.2 Variante digitaler Vorkenntnistest

- 10.3 Handlungsablauf: Puls messen
- 10.4 Handlungsablauf: Blutdruck messen
- 10.5 Handlungsablauf: Temperatur messen
- 10.6 Beobachtungsscheckliste: Puls messen
- 10.7 Beobachtungsscheckliste: Blutdruck messen
- 10.8 Handlungsorientierte Problemstellung am Beispiel Blutdruckmessung
- 10.9 Simulationsszenario: Messung der Vitalparameter mit kommunikativen Aspekten bei Frau Gruber
- 10.10 Hintergrundinformation zum Szenario/SP/Requisiten und Rahmenbedingungen für die Lernbegleitung
- 10.11 Aufgabenstellung zur OSCE
- 10.12 Regieanweisung SP zur OSCE: Messung der Vitalparameter
- 10.13 Beurteilungsbogen OSCE: Blutdruck messen

Teil IV: LTT Praxis

11 LTT Praxis: Spezifischer Methodenpool am Beispiel „Vitale Funktionen des Lebens aufrechterhalten“

- 11.1 Vorbereitungsbogen LTT Praxis
- 11.2 PBL-Fallbeispiel: Vitaldatenmessung bei einer Patientenneuaufnahme
- 11.3 Problemorientiertes Lernen im LTT Praxis nach Meyer-Hänel/Umbescheidt (2006)
- 11.4 Simulationsszenario: Vitaldatenmessung bei einer Patientenneuaufnahme

- 11.5 Beobachtungsscheckliste zum Szenario:
Vitaldatenmessung bei einer
Patientenneuaufnahme
- 11.6 Lernauftrag: Vitale Funktionen des Lebens
aufrechterhalten
- 11.7 Reflexionsbogen LTT Praxis

Literaturverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis

| | |
|------|--|
| AN | Anästhesie |
| ATS | Antithrombosestrümpfe |
| BA | Blutabnahme |
| BZ | Blutzucker |
| CRM | Crew/Crisis Resource Management |
| DGKP | Diplomierte/-r Gesundheits- und Krankenpflege/-r |
| DK | Dauerkatheter |
| EEW | Erfahrungs- und Erkundungswerkstatt |
| FFT | Fähigkeiten-/Fertigkeitenwerkstatt |
| GKW | Ganzkörperwäsche |
| HF | Human factors |
| HS | Handschuhe |
| IAD | Inkontinenzassoziierte Dermatitis |
| iCAS | Integrative Cognitive Apprenticeship |
| IKV | Inkontinenzversorgung |
| KH | Krankenhaus |
| KI | Kontraindikation |
| KZB | Kurzzugbandage |
| LZB | Langzugbandage |
| LA | Lebensaktivität |
| LTT | Lernbereich Training und Transfer |
| NaCl | Natriumchlorid |

| | |
|----------------|--|
| O ₂ | Sauerstoff |
| ÖBIG | Österreichisches Bundesinstitut für Gesundheitswesen |
| OP | Operation |
| OSCE | Objective Structured Clinical Examination |
| P | Puls |
| PBL | Problembasiertes Lernen |
| PD | Pflegediagnose |
| PEG | Perkutane Endoskopische Gastrostomie |
| POL | Problemorientiertes Lernen |
| pop | Postoperativ |
| PP | Pflegeperson |
| RR | Blutdruck |
| s.c. | subcutan |
| SOP | Standard Operating Procedures |
| SP | Schauspielpatienten |
| TKW | Teilkörperwäsche |
| TN | Teilnehmer |
| WB | Waschbecken |

Vorwort

Als wir in unserer Ausbildungsinstitution damit konfrontiert wurden, den „Lernbereich Training und Transfer“ in die Pflegeausbildung implementieren zu müssen, standen wir vor mannigfaltigen Herausforderungen – sei es in Bezug auf die inhaltliche Umsetzung, die Personaleinsatzplanung oder die notwendigen organisatorischen Rahmenbedingungen.

Wir waren allerdings nicht alleine mit diesen Anforderungen. Im Austausch mit Kollegen zeigte sich vor allem eines: Jeder interpretiert die curricularen Vorgaben in Bezug auf den LTT auf seine eigene Art und Weise. Jede Institution ist vor allem mit mangelnden zeitlichen Ressourcen konfrontiert, welche durch die Vorbereitung, Abstimmung und Auseinandersetzung mit der dahinterstehenden Lernphilosophie, der konstruktivistischen Didaktik, entsteht. Neben der vielfältigen Interpretation zur Umsetzung zeigten sich auch gravierende Unterschiede in der jeweils vorhandenen Entwicklungsstufe dieses Lernkonzeptes.

So unterschiedlich sich die Interpretationen der Konzepte zum dritten Lernort auch darstellten, so gewinnbringend und bereichernd zeigten sich im kontinuierlichen Austausch mit anderen Pädagogen im Pflegebereich die jeweils gemachten Erfahrungen zur bisherigen geplanten organisatorischen sowie methodischen Umsetzung des LTT. Es waren die offene Kommunikation über bisherige Stolpersteine, Gelungenes und Gewinnbringendes sowie

die gemeinsame Entwicklung möglicher Lösungsansätze, die dieses Lernkonzept mit sich brachte. Oftmals waren wir gefordert, bereits Gewohntes infrage zu stellen und offene Themengebiete unter Einbeziehung differenzierender Perspektiven zu erörtern. Keine vorgefertigten Lösungen, sondern der gemeinsame Austausch unterstützte die Entwicklung am eigenen Standort.

Wir haben uns daher entschlossen, einen Leitfaden in Form einer Arbeitsunterlage zu erstellen, der eine Orientierungshilfe zur Planung, Umsetzung und schlussendlichen Weiterentwicklung des LTT darstellt. Darin spiegeln sich viele Erkenntnisse und Ideen aus diesen gemeinsamen Gesprächen mit zahlreichen Pädagogen im Pflegebereich wider. Vor allem ist es die funktionierende und umfassende Planung im Vorfeld, die das Gelingen bestimmter Methoden ermöglicht. Damit nicht genug, braucht es die kontinuierliche Reflexion der gemachten Erfahrungen, eine Evaluierung angewandter methodischer Konzepte sowie Adaptionen organisatorischer Maßnahmen, die uns in der notwendigen Weiterentwicklung unterstützen.

„Es ist nicht genug, zu wissen, man muss es auch
anwenden; es ist
nicht genug, zu wollen,
man muss es auch tun.“

Johann Wolfgang v. Goethe

1 Zur Arbeitsunterlage

Diese Arbeitsunterlage stellt das Pendant zum Buch „Ein dritter Ort des Lernens“ (Facultas, 2018) dar und baut damit auf den strategischen und konzeptionellen Überlegungen zur Implementierung dieser Lernkonzepte auf.

Wie eingangs erwähnt, erfolgt die Umsetzung des Lernbereichs Training und Transfer (LTT) häufig nach unterschiedlichen Kriterien und Gesichtspunkten. Auf Basis der **curricularen Vorgabe zur Ausbildung von Pflegeassistentenberufen in Österreich** nach dem Österreichischen Bundesinstitut für Gesundheitswesen (2017) stellt diese Unterlage nun einen Leitfaden zur Umsetzung des LTT dar, der Orientierung in der Planung und Umsetzung **im ersten Ausbildungsjahr** zur **Pflegfachassistentenausbildung** bzw. zur **Pflegeassistentenausbildung** bietet und vor allem Varianten in der methodischen Umsetzung ermöglicht, um einen individuellen Handlungsspielraum zu gewährleisten. Dementsprechend finden Sie hier **Organisationsblätter** und **Vorlagen**, die Sie in der Planung und Koordination der unterschiedlichen Lerneinheiten im LTT Schule sowie im LTT Praxis unterstützen, um dem jeweils erforderlichen Methodeneinsatz gerecht zu werden.

Exemplarisch haben wir ein LTT-geeignetes Beispiel aus dem Curriculum zur Ausbildung für Pflegeassistentenberufe des ÖBIG (2017) in unterschiedlichen Methoden

dargestellt: **„Vitale Funktionen des Lebens aufrechterhalten“** (Puls, Blutdruck, Temperatur) aus dem Themenfeld „Grundzüge und Prinzipien der Akut- und Langzeitpflege“ (Teil 1). Ziel ist die Unterstützung der Lernbegleiter zur Gestaltung eines individuellen Methodeneinsatzes. **Lehrende aus Theorie und Praxis** sind dabei als **Zielgruppen** anzusehen.

„Lernen ist ein aktiver, konstruktivistischer, sozialer, problemorientierter und selbstgesteuerter Prozess.“
(Riedo, 2006, 38; zit. nach Schmal, 2017)

Lernen begleiten ist mehr als eine Aufstockung des Methodenrepertoires und eine didaktische Variante. Hier muss vielmehr ein Umdenken hin zur konstruktivistischen Sichtweise erfolgen.“
(Büscher, 2006; zit. nach Schmal, 2017, S. 30)

Vorab einige relevante Kernelemente zum dritten Lernort bzw. zum Lernbereich Training und Transfer, die Sie in ausführlicher Form im ersten Teil dieses Bandes finden.

1.1 Definition und Inhalte eines LTT

Der Begriff des LTT basiert auf einem Ausbildungskonzept des Curriculumverbundes Zürich/Schaffhausen, Aargau und Bern und stellt eine Antwort auf den Bedarf des dritten Lernortes dar (vgl. Ludwig/Umbescheidt, 2014, S. 32).

„Der dritte Lernort ist ein Ort der Integration von theoretischem und praktischem Lernen. Im Vordergrund steht die systematisch gestaltete Interaktion von Theorie und Praxis, von praktischem Handeln und systematischer Reflexion. Wichtigstes Ziel ist es, die

Lernimpulse der beiden anderen Lernorte zu einer nachhaltig wirksamen Interaktion zu führen.“
(Landwehr, 2002, S. 43)

Der LTT dient der Vernetzung der theoretischen und praktischen Ausbildung. Ziel ist die Zusammenführung von Lern- und Anwendungssituationen. Dies erfolgt einerseits durch systematische Trainings, andererseits durch die Gewährleistung eines strukturierten, die Reflexion fördernden Transfers. Im Fokus steht die Transferförderung (vgl. Umbescheidt/Meyer-Hänel, 2006, S. 276). Ein Transfer erfolgt, sobald der Lösungsansatz einer bestimmten Situation in einem anderen Kontext angewandt wird (vgl. Kaiser, 2005, S. 183). Die Aufgabe der Lehrenden ist die Lernbegleitung (vgl. Meyer-Hänel/Umbescheidt, 2006, S. 283).

Der LTT besteht aus den Komponenten LTT Schule und LTT Praxis, welche durch gegenseitigen Austausch und gemeinsame Entwicklung in Verbindung stehen (vgl. Meyer-Hänel/Umbescheidt, 2006, S. 282).

Der Bereich des LTT Schule ist der theoretischen Ausbildung zugeordnet, der Bereich des LTT Praxis der praktischen Ausbildung (vgl. RIS, 2016, S. 2 f.). Aus personellen, finanziellen und auch pädagogischen Gründen ist der LTT zumeist kein eigenständiger Lernort, sondern ein Lernbereich, in dem Lehrkräfte der beiden ersten Lernorte mit spezifischem Methodeneinsatz tätig sind (vgl. Ludwig/Umbescheidt, 2014, S. 33). Zentrale Elemente des LTT Schule sind die Fähigkeiten-/Fertigkeitenwerkstatt (FFT), die Erfahrungs- und Erkundungswerkstatt (EEW), die Simulation sowie die praktische Prüfung, beispielsweise in Form der Objective Structured Clinical Examination (OSCE). Vorbereitend auf die praktische Prüfung werden